

Bücherei (1900), Bayernsk 3. Auflage, 1:12908), Erlangen (18. Auflage, 1:20000) „mit Eingemeindungen und Preisveränderungen“. — Auloff/Franke: Kreis- und Preisveränderungen Garmisch-Partenkirchen (5. Auflage (mit Angabe der Bergbahnen) und Skulptur-Denkmäler (12. Auflage, 1:19000) „mit allen Stadtplänen“.

Begabung mit Vorgangsbüchlein. Liebesgilde von Walther von der Vogelweide: Nachdichtungen von Karl Borchard. (14 S.) DM 14.—, Linos-Verlag, Wiesbaden-München 1976. Alfred Rader: *Hauch-Zeit des Staates*. (135 S.), Börsenvereiner Verlagshaus Gerdhons u. Gerdhons, 1977.

Wir wissen von der Vergangenheit viel — und über Angelegenheiten, Angehörigen können wir wenig. Wissenschaft, Kunst der Ursprunglichkeit werden durch den Stellen-Haus der Jahrhunderte immer überdeckt. Zwei Autoren Franzens folgen lokalen frühlichen Tradition, wenn sie auf ihre Weise versuchen, zu verbleibenden und zubehringenden. Sie stellen sich beide sehr schwere Aufgaben. 'Liebesgilde' Vogelweide-Nachdichtungen des Lyrikers und Sanktens Karl Borchard, fällen eine erstaunlicherweise noch nie in korresponden gefüllte Lücke. Naber war der Verfasser, der gefühlsamerige Mitternachts und Formalkünzler seiner mitternachtlichen Sprache. Walther von der Vogelweide, nur über die Originalsprache oder in stichlich besten Übertragungen, die nur begrifflichen Wurzeln amahren, zu lesen. Es sei denn, man erachtet bei Jungmannen in den 'Horen' oder im besten Lyrikband von Ludwig Fels führen, stamm- und dazugewandten Vogelweide-Varianten in Jagen-Moderne. Borchard hat sich die Liebesdichtung Walthers speziell zum Modell einer so fernwogenen wie rhythmisch annehmungenen Nachdichtung erwählt. Die Sprache der Sprachlehre hier (bei der Nachdichtung der berühmten 'Hegie' besonders deutlich) und die Musikalität und Verwickelt der Jährer- und Liebesgänge hier (z. B. 'Nein, Inzener, dimer hand') drängen noch durch die Klirungen, die Borchard wagt, weil er seinen lyrischen Erben dieses Meisters im Nachdichtlichen durch leinige Sprache folgt. Nur deshalb ist eine Nachdichtung wie 'Ma', deren Mittel aus Vogelweide-Achtlingen und Garmisch-Nachdichtungen schließlich eine Borchard-Komposition eigener Art wird, zu respektieren.

Im solchen Passage zeigen sich die Grenzen, wiewohl das Original und vorwiegend Vergleiche aus bedeutsamer Abstand zur Neuzeit. Man muß gleichwohl Karl Borchard danken für den Mut, seine Schönheit und lyrische Liebesinnig- und deligheit zu setzen an dem großen Walther, dem kaum noch jemand kommt, weil kaum noch jemand Mitternachtswort und Mitternacht Literatur sticht. Alfred Raders Liebe gilt der Alpenandacht und ihrem Kulturbuch. Sein Wissen verarbeitet er mit dem Pathos bildenschriftlichen Aufzuges, Dazens und Kombinations sprachlich-fantastisch. Er selber als Autor ist in seiner Prosa 'Acht', in Vorgangsbüchlein und Gegenwart. Er erzählt und erlebt, er schlägt in Gesetz und Wesen der Zeiten. Dies ist 'Abendland' keine Wortfalle, sondern ein Gesetz der Entwicklung und der Maßung. Er setzt seine eigenen Ansichten von dem ihm notwendig wählenden Geboren der Kunst in den Text, er bewahrt seine formstatische Tug und leinige Medienterpassagen, um die Moderne, sich selber hier amahnen an den Weg des 'Urboden von Puff', des späteren Kaisers Friedrich II., über die Alpen in die Zone der herrschaftlichen Machtimpuls. Man hat — bei aller notwendigen Erzählparnung — das Gefühl, hier wurde viel in einem schmalen Handlungsweg und in Betrachtungsgrünungen gestiftet. 'Romans', die gestaltgewundene Zeit der Staates, geht zu. B schließlich 'Tat', den unerbittlichen Baumstamm, die Abkling aber über selbst. Die Alpenüberquerung des Barbarossa-Erbes (1177) bedeutet mehr als eine Kraftprobe: Europa erhält andere Dimensionen. Dies betont Rader in der schillernd Schwere geistig-historisch-kontextualischen Nachdichtung, aber die solche Prosa scheint zu angesichts der vorhandenen Prosa von Erwin Wilkner hat zu sein. Die Umsetzung bleibt hier stehen, sie geht mehr auf die Dazens, aus der Himmis sich exemplarisch häutet und wie überraschende Gegenwart in Bildern fesselt. Das liegt offenbar an der begrenzten Befähigung Raders, die man sehen muß, die aber für das Buch ein Heilmittel wack.

Inge Meißinger-Greif

München: Bayerische Geol. Landesamt. Es sind die geologischen Karteblätter (1:25000) Uffenheim Nr. 6417 und Markt Eisenheim Nr. 6117 mit der durchgehenden

